



REPORT

Ukrainekrieg auf Telegram

Rechtsextremer Knotenpunkt für Desinformationen
und Verschwörungserzählungen

Dezember 2022

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine im Februar 2022 nutzen Rechtsextreme die Ereignisse und Entwicklungen für ihre Propaganda. Dabei lassen sich sowohl pro-ukrainische als auch pro-russische Positionierungen beobachten. Insbesondere werden gezielt Desinformationen und Verschwörungserzählungen verbreitet. Eine zentrale Plattform stellt Telegram dar: Rechtsextreme und verschwörungsideologische Akteur:innen können hier ungestört ihre Propaganda betreiben, meist ohne Löschungen befürchten zu müssen.

Telegram: Rechtsextremer Tummelplatz als Gefahr für junge User:innen

Der Messenger-Dienst Telegram gilt als Tummelplatz für rechtsextreme Onlinepropaganda, Desinformationen und Verschwörungserzählungen. Er ist einer der zentralen Dienste rechtsextremer Medienstrategien, um sich zu vernetzen, auszutauschen, Onlinekampagnen zu initiieren oder im Netz für Aktionen und Demonstrationen zu mobilisieren. Insbesondere im Zuge der Corona-Krise und der rechtsextremen Instrumentalisierung dieser, hat der Dienst nochmals enorm an Bedeutung gewonnen.

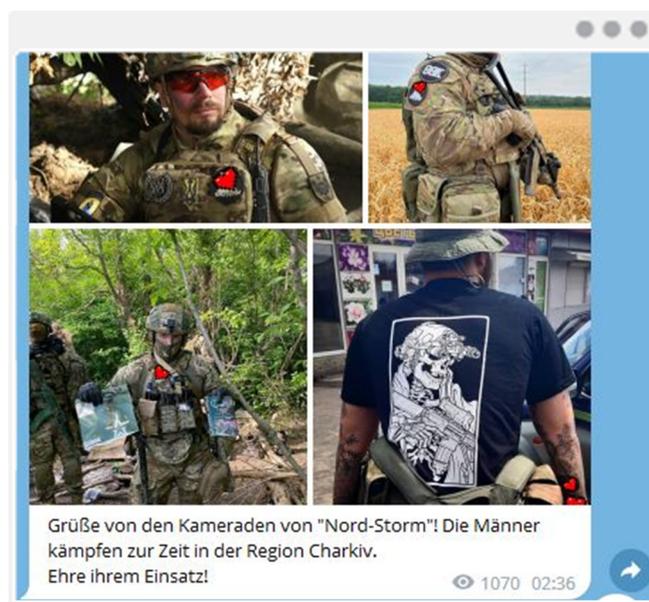
Unter den unzähligen Gruppen und Kanälen aus unterschiedlichen Spektren finden sich auch solche mit teils enormer Reichweite: Die Zahl der Follower:innen übersteigt hier leicht die 100.000-Marke. Durch Verlinkungen und geteilte Beiträge gelangt man schnell auch auf weitere Angebote bis hin zu solchen, die offen Hetze betreiben oder Gewalt und Terror verherrlichen. So findet sich schnell auch eine Masse an massiven Verstößen gegen den Jugendmedienschutz.

Insbesondere für junge User:innen stellt das rechtsextreme Ökosystem auf Telegram eine Gefahr dar. Der Dienst geht, das zeigen bisherige Recherchen von jugendschutz.net, nur selten proaktiv gegen Verstöße vor. Auch reagierte Telegram in der Vergangenheit nur sporadisch auf Meldungen und entfernte entsprechende Verstoßinhalte.¹

¹ Vertiefende Einsichten darüber, wie Telegram zur wichtigsten Schaltzentrale rechtsextremer Onlinepropaganda geworden ist, im Report [Telegram: Zwischen Gewaltpropaganda und „Infokrieg“](#).

Zwischen Ukraine und Russland: Widerstreitende Positionierungen

Bereits bei Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zeigten sich unterschiedliche Positionierungen innerhalb rechtsextremer und verschwörungsideologischer Spektren. So fanden sich sowohl Solidaritätsbekundungen für die Ukraine als auch Legitimierungen des russischen Angriffskrieges auf Telegram. Bis heute führen sich die widerstreitenden Positionen fort.



Im Kanal eines deutschen Rechtsextremen wird eine Kampfeinheit ukrainischer Neonazis bejubelt, verbotene Kennzeichen werden mit Herz-Emojis verdeckt. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Insbesondere aus dem neonazistischen und teils dem identitären Spektrum wurde nicht nur anfangs bekundet, an der Seite der Ukraine zu stehen. Hier existieren schon lange Verbindungen über Staatsgrenzen hinweg, beispielsweise über Gedenkmärsche und Rechtsrock-Veranstaltungen sowie zum lange Jahre rechtsextrem geprägten Asow-Bataillon, der „Bewegung Asow“ und dessen internationalen, rechtsterroristischen Unterstützungsnetzwerks „Misanthropic Division“². So warben bekannte, deutsche Rechtsextreme beispielsweise online dafür, in die Ukraine auszureisen und sich dem bewaffneten Kampf anzuschließen. Sogenannte alternative Medien wie der Jungeuropa-Verlag profilierten sich über ihre Social-Media-Kanäle auch auf Telegram damit, Personen ins Kriegsgebiet entsandt zu haben. Über soziale Medien und eigene Websites wurde eine vermeintliche Kriegsberichterstattung forciert. Daneben werden auch weiterhin rechtsextreme Kämpfer für die Ukraine als Helden gefeiert, ihre Verluste betrauert und Bilder ihrer Propaganda über Telegram verbreitet.

Andere, stärker verschwörungsideologisch geprägte Angebote hingegen solidarisieren sich zum Großteil mit Russland. Das von russischer Seite etablierte Legitimierungsnarrativ, die Ukraine mithilfe eines Angriffskriegs „entnazifizieren“ zu wollen, wurde und wird unkritisch übernommen. Wenngleich rechtsextreme Bezüge in einem kleinen Teil der ukrainischen Streitkräfte immer wieder beobachtet werden können, so ist die russische Eskalation des Konflikts hin zu einem offenen Krieg in keiner Weise völkerrechtlich gedeckt. Dies hindert Verschwörungsgläubige jedoch nicht daran, weiterhin russische Kriegspropaganda zu teilen.

Mehr noch werden Desinformationen und weitere Verschwörungserzählungen verbreitet, um den Krieg als legitim erscheinen zu lassen oder dem Gegner Kriegsverbrechen oder Propaganda zu unterstellen.

Umgekehrt werden die Taten der Seite, mit der man sich identifiziert oder solidarisiert, relativiert oder abgestritten bzw. wiederum als „False-Flag“-Operationen des Feinds interpretiert. Der Einsatz rechtsextremer, paramilitärischer Kampfseinheiten auf russischer Seite, wie die sog. „Gruppe Wagner“, werden beispielsweise verschwiegen oder ihre Verbrechen als eigentliche „Heldentaten“ verharmlost.

Aufbau der Schwerpunkt-recherche

Bereits seit März 2022 beobachtet jugendschutz.net kontinuierlich, wie der Ukrainekrieg in rechtsextremer und verschwörungsideologischer Onlinepropaganda aufgegriffen und thematisiert wird. Telegram wies dabei von Beginn an ein besonders breites Spektrum – sowohl was Positionierung als auch Inhalte betrifft – auf. Im Zeitraum Oktober-Dezember 2022 wurden 55 exemplarische Verstößinhalte gesammelt. Diese wurden zunächst als User:in gemeldet. Anschließend wies jugendschutz.net den Diensteanbieter über einen direkten Kontakt auf die Verstöße hin.

Generell zeigt sich, dass die Dimension des Propaganda- bzw. Informationskriegs immer wieder selbst thematisiert wird und der Desinformationsvorwurf wie die Manipulation der medialen Weltöffentlichkeit selbst strategisch eingesetzt wird, um v. a. die ukrainische Regierung in ein negatives Licht zu rücken.

Russische Kriegspropaganda: Die „Entnazifizierung“ der Ukraine

Als vermeintliche Begründung zur Invasion der Ukraine wurde von Russland immer wieder das Ziel der „Entnazifizierung“ vorgetragen. Dieser, aufs Engste mit dem nationalsozialistischen Deutschland verknüpfte Begriff, unterstellt eine in weiten Teilen vorherrschende Akzeptanz bzw. sogar Durchsetzung nationalsozialistischer Kräfte in der Ukraine.

² Weitere Informationen zum „Regiment Asow“, seiner Entwicklung und die internationalen rechtsextremen Verbindungen in einer [Dokumentation des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags](#).

Es wird damit auf tatsächliche rechtsextreme Phänomene und Gruppen in der Ukraine angespielt, diese aber werden in ihrer Bedeutung systematisch übertrieben und verzerrt, reale demokratische Entwicklungen hingegen absichtsvoll ausgeblendet. Tatsächlich konnten etwa rechtsextreme Wahlbündnisse in den vergangenen Jahren keine Gewinne erzielen. Mehr noch ist der amtierende ukrainische Präsident Selenskyj selbst Jude und Nachkomme von Holocaustüberlebenden, was den Vorwurf der Durchsetzung des ukrainischen Staatsapparats mit „Nazis“ absurd erscheinen lässt.

Den Fakten zum Trotz wurde dieses Narrativ von verschwörungsideologisch geprägten Spektren auch in Deutschland aufgegriffen. In den entsprechenden Social-Media-Gruppen, -Kanälen und -Chats wird versucht, die Erzählung mit vermeintlichen Belegen zu untermauern. Es werden beispielsweise Bilder manipuliert, Interviewaussagen emotionalisierend zusammengeschnitten oder direkt russische Propagandannarrative weiterverbreitet. Mithilfe von Desinformationen soll so die russische Aggression als Abwehrkampf dargestellt werden. Dabei ist jede Möglichkeit recht, dieses Bild entstehen zu lassen. Vor allem über Telegram finden entsprechende Inhalte ein großes Publikum. Hier haben sich Kanäle etabliert, die ausgiebig russische Kriegspropaganda verbreiten und teils über 200.000 Abonnent:innen aufweisen. Ihre Inhalte werden auch in weiteren Telegram-Kanälen massenhaft geteilt und finden bisweilen ihren Weg auf andere Social-Media-Dienste.

Neben „klassischer“ Desinformation wird hier auch Gräuelpropaganda betrieben, z.B. indem explizite Gewaltbilder von angeblichen Kriegsverbrechen ukrainischer Soldaten geteilt werden. Diese zeigen blutverschmierte Gesichter, Folterszenen oder abgetrennte Körperteile, sollen schockieren und die vermeintliche Bestialität der Ukrainer:innen belegen. Nachgewiesene russische Kriegsverbrechen werden hingegen durchweg verharmlost und geleugnet.

³ Eine umfassende Übersicht über die „Mahnwachen für den Frieden“, die im Zuge der Ukraine-Krise 2014 entstanden, bietet der gleichnamige [Wikipedia-Artikel](#).

Auffällig ist, dass die Inhalte häufig auch in russischer Sprache bzw. mit Texten in kyrillischer Schrift verbreitet werden. Dies deutet darauf hin, dass es sich um Inhalte handelt, die primär darauf angelegt sind, ein (exil-)russisches oder russischsprachiges Online-Publikum zu erreichen.



Geschmacklose Werbung eines vermeintlichen Caterers zum Beweis ukrainischer Bestialität stilisiert. Weitere Quellen gibt es jedoch nicht.

(Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Die NATO als eigentlicher Aggressor und Profiteur

Ein weiteres, weit verbreitetes Narrativ zur Legitimation der russischen Invasion ist, dass nicht Russland, sondern die NATO der eigentliche Aggressor sei, gegen den sich lediglich zur Wehr gesetzt werde. Dies knüpft an Erzählungen an, die spätestens seit den sogenannten Montagsmahnwachen 2014³ in verschwörungsideologisch geprägten Spektren etabliert sind und erwartbarerweise im Rahmen der kriegerischen Eskalation durch Russland in 2022 wieder an Popularität gewinnen.

Ursache für den Krieg in der Ukraine seien lange forcierte Pläne der NATO, ihren Einflussbereich nach Osten zu verschieben und Russland zu schwächen. In der Ukraine schlugen die Interessensgrenzen aufeinander. Ohnehin sei die Ukraine lediglich Stellvertreter westlicher Interessen oder direkt durch die NATO gelenkt, die eigentlich den Krieg führe. Selbst wenn die NATO oder „der Westen“ nicht ursächlich provoziert habe, so die Deutungen, würde der Krieg aus unterschiedlichen Motiven heraus gutgeheißen und befördert.



NATO als kriegsführende Partei: Mithilfe vermeintlicher Leaks und seriösem Anschein wird die westliche Unterstützung der Ukraine zur Kriegstreiberei umgedeutet. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Wenngleich der Krieg noch nicht entschieden sei, so profitiere die NATO auch jetzt schon vom Konflikt. So nutze sie ihn insbesondere zur Festigung des Bündnisses und zur eigenen Propaganda, gestützt durch die „Mainstream-Medien“ und „Lügenpresse“: Russland werde fälschlicherweise als Bösewicht oder Schurkenstaat gezeichnet, die eigene, fadenscheinige moralische Überlegenheit ausgestellt und beworben.

Angeblich kritische Stimmen würden hingegen gezielt unterdrückt. Entsprechende pro-russische Nutzer:innen und Angebote spekulieren dabei über die vermeintlichen „wahren“, neben ideologischen und machtpolitischen auch ökonomischen Interessen hinter dem provozierten Krieg in der Ukraine. Finanziell sei dieser ein Segen für den Westen, da ein Absatzmarkt für Waffen aus eigener Produktion.

Integration in populäre Verschwörungserzählungen

Auch in bereits populäre verschwörungsmithische Rahmenerzählungen wird der Ukrainekrieg eingebunden und an antisemitische Feindbilder angeknüpft. Im Zusammenhang mit der Interpretation der NATO-Aggression werden beispielsweise westliche, global agierende Eliten, die sogenannten Globalisten, als Strippenzieher ausgemacht. Sie seien es, die für den Krieg verantwortlich wären, um ihre eigenen Interessen gegen die Bevölkerung, in der Ukraine, Russland und auf der ganzen Welt, durchzusetzen. Europa und die NATO seien hierfür nur Werkzeuge. Alte, jüdisch konnotierte Feindbilder, wie die Rothschilds oder George Soros, werden auch im Ukraine-Kontext als Personifizierung dieser „Globalisten“ benannt.

Ohnehin sei der Krieg nur im Rahmen des „Great Resets“ vollumfänglich zu begreifen, da er gleichsam dem Plan zur Errichtung einer neuen Weltordnung (kurz: NWO) folge wie auch ein Abwehrkampf Putins gegen diesen sei. In diesem Verschwörungsglauben ist Putin, der traditionelle, nationalistische Werte verfolge und sich beispielsweise mithilfe von Gesetzen gegen die „Homo-Propaganda“ der „Globalisten“ wehre, ein Widerstandskämpfer gegen die NWO und wird als Held verehrt. Selenskyj auf der anderen Seite sei entweder Marionette oder gar Teil der globalen Elite. Als Beleg gilt dabei seine jüdische Abstammung, die in antisemitischen Posts thematisiert wird.⁴

⁴ Weitere Informationen zur Verschwörungserzählung vom „Great Reset“ beim [#Faktenfuchs des Bayerischen Rundfunks](#).



Ob in der Ukraine, Russland, Deutschland oder den USA: Antisemitische Verschwörungserzählungen behaupten, eine kleine Gruppe Juden lenken die Welt. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

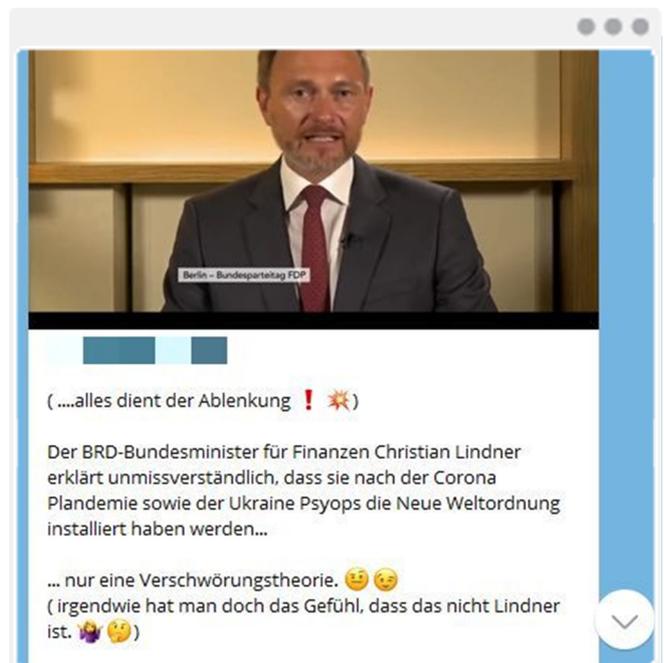
In manchen Kanälen auf Telegram wird aber auch Putins Russland selbst als Teil der weltweiten Verschwörung gesehen. So sei auch er lediglich eine Marionette, um von den eigentlichen Vorhaben der geheimen, mächtigen Verschwörer abzulenken. Hinter Russland steckten letztlich, wie hinter China, den USA und insbesondere Israel, dieselben Kräfte: Eine jüdische Weltregierung mit dem Ziel der völligen Unterwerfung der Weltbevölkerung.

Der Krieg und Corona: Zwischen Ablenkung, Spaltung und Befreiungskampf

Der Krieg in der Ukraine wird von einigen aus dem verschwörungsideologischen Milieu als ein Ablenkungs- bzw. Ausweichmanöver beschrieben.

Dieser beherrsche nicht zufällig alle Schlagzeilen auch in Deutschland, während die vormalig angenommene, große Verschwörung „Corona“ in den Hintergrund rücke.⁵ Ziel mächtiger Kräfte sei die Aufrechterhaltung eines Angstregimes, um die noch „schlafenden“ Massen besser kontrollieren und ihrem Willen unterordnen zu können.

Eine andere kursierende Verschwörungserzählung legt nahe, dass der Krieg sogar im direkten Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehe. So sei das eigentliche, verdeckte Kriegsziel Russlands, geheime Bio-Labore in der Ukraine unschädlich zu machen. Diese würden von den USA auf ukrainischem Boden betrieben und seien die tatsächliche Keimzelle des Corona-Virus als „Bio-Waffe“. Wie auch in anderen Verschwörungsmaythen wird so das Bild gezeichnet, Putins Russland führe vielmehr einen Befreiungskampf gegen den verschworenen Westen, der die Welt unterjochen wolle.



Der Krieg als Ablenkungsmanöver: Der Ukrainekrieg diene wie die Corona-Pandemie dazu, eine neue Weltordnung voranzutreiben. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

⁵ Mehr zur [Corona-Pandemie und rechtsextreme Onlinepropaganda](#) im gleichnamigen Report.

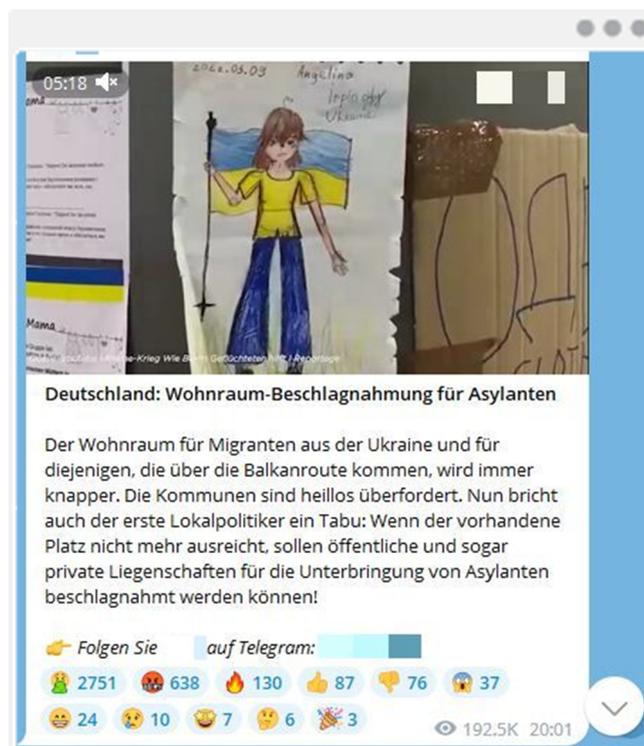
Nicht zuletzt sei der Krieg, wie es auch bereits bei Corona angeblich der Fall war, bestens geeignet, um die deutsche Bevölkerung zu spalten und mögliche Widerstände gegen die „Verschwörer“ zu brechen. Die vermeintliche Propaganda der „Lügenpresse“ gegen Putin und Russland sei demnach eine gezielte Strategie des Machterhalts. Rechtsextreme und verschwörungsideologische, im eigenen Bild „Widerstands“-Kräfte sollen anhand der pro-ukrainischen und pro-russischen Bruchlinie auseinandergetrieben werden und so ihr gesellschaftspolitischer Einfluss minimiert und ihr öffentliches Ansehen beschädigt werden.

Flucht vor Krieg und Hass auf Geflüchtete

Flucht und Migration sind Dauerthemen in rechtsextremer Onlinepropaganda, über unterschiedliche Spektren hinweg. So ist es wenig verwunderlich, dass durch die Fluchtbewegungen vor dem Krieg in der Ukraine auch dieses Thema erneut an Relevanz gewinnt. Im Vergleich zu Narrativen der letzten Jahre ist jedoch neu, dass auch hier größere Uneinigheiten bestehen.

Einige Rechtsextreme sehen in nach Deutschland flüchtenden Ukrainer:innen weniger ein Problem. Sie beschreiben diese als christliche Europäer:innen, die den Deutschen ethnisch-kulturell nahe stünden; nicht so wie Geflüchtete aus anderen, außereuropäischen und oft islamisch geprägten Herkunftsländern. Zudem kämen nun vorrangig Frauen und Kinder, nicht in erster Linie junge Männer, die in diesen einschlägigen Kanälen und Chats häufig pauschal als potenzielle (Sexual-)Straftäter diffamiert werden.

Es wird also weniger nach Fluchtgründen gefragt, sondern anhand rassistischer Kategorien und virulenter antimuslimischer Feindbilder⁶ zwischen vermeintlich „echten“, unterstützenswerten Flüchtenden einerseits und Geflüchteten als „Wirtschaftsmigranten“ oder gar „Invasoren“ andererseits unterschieden.



Flüchtende aus der Ukraine würden bevorzugt. Emoji-Reaktionen zeigen: Die Hass- und Neid-Propaganda verfängt. (Quelle: Telegram; Original unverpixelt)

Pro-russische Rechtsextreme und Verschwörungsgläubige lehnen die Aufnahme von Flüchtenden aus der Ukraine dagegen nahezu kategorisch ab. Der russischen Kriegspropaganda folgend sei die ukrainische Bevölkerung durchsetzt von menschenfeindlichen Bestien, die sich ihr Schicksal selbst zuzuschreiben hätten.

⁶ Vertiefendes zu antimuslimischen Feindbildern und ihrer Bedeutung in rechtsextremer Hasspropaganda im Netz in der PraxisInfo [Antimuslimischer Rassismus online](#).

Verwoben mit Verschwörungsmysen wie dem „Großen Austausch“ oder dem „Great Reset“ seien die erneuten Fluchtbewegungen nach Deutschland, egal woher die Geflüchteten kommen, ein weiteres Mittel zur Verarmung und Schwächung der Bevölkerung. Zudem sei unklar, ob mit den Fluchtbewegungen nicht auch weitere Personen, die aus vermeintlich niederen Motiven und nicht oder nicht bloß vor dem Krieg flüchteten, nach Deutschland kämen. So werden auch Hassgefühle gegen Geflüchtete im Kontext des Ukrainekriegs adressiert und geschürt.

Keine Reaktion auf Usermeldungen, direkter Kontakt erfolgreich

Wie Recherchen von jugendschutz.net bereits in den vergangenen Jahren immer wieder belegten, reagiert der Dienst selbst bei Meldungen von massiven Verstößen mangelhaft. Von 55 Verstößen, die an den Dienst als User:in gemeldet wurden, entfernte Telegram keinen einzigen. Im direkten Kontakt hingegen konnte ein beachtlicher Erfolg erzielt werden: Telegram entfernte auf Hinweis von jugendschutz.net 50 der gemeldeten Verstöße, was einer Löschquote von rund 91 % entspricht.

Bei den Fällen handelte es sich u. a. um verbotene Kennzeichen, Verletzungen der Menschenwürde und Holocaust-Leugnungen. Deutsche Verantwortliche, die strafbare Inhalte verbreiten, konnten nicht festgestellt werden. Dies liegt auch daran, dass sie häufig entsprechende Inhalte bspw. durch Verpixeln oder Überdecken entschärfen, um nicht belangt werden zu können. Oder deutschsprachige Angebote werden von ausgewanderten User:innen bspw. aus Russland oder Kanada betrieben.

Zwar ist zu beobachten, dass immer mal wieder Kanäle und Gruppen gesperrt werden, die insbesondere rechtsterroristische Inhalte verbreiten. Ein konsequentes, nachhaltiges und proaktives Vorgehen seitens Telegram ist jedoch nicht zu erkennen. So existiert weiterhin eine Vielzahl an Angeboten, in denen Terrorpropaganda und Gewaltinhalte teils massenhaft verbreitet werden.

Verschwörungserzählungen und Desinformationen: Risiken für junge User:innen

Viele der kursierenden Verschwörungserzählungen und Desinformationen im Kontext des Ukrainekriegs zielen darauf ab, starke Emotionen zu wecken, zu ängstigen, zu schockieren oder Hass zu befeuern. Umso intensiver können entsprechende Inhalte wirken, als der Krieg in der Ukraine bereits seit Monaten ein sehr präsent Thema und Teil der Lebensrealität auch junger Menschen ist.

Die Verbreitung von Verschwörungserzählungen und Desinformationen zum Ukrainekrieg kann aus unterschiedlichen Motiven heraus erfolgen. So ist die propagandistische Begleitung des Krieges eine gezielte, staatliche Beeinflussung des Diskurses, auch im Netz. Weitere Akteure sollen die Propagandainhalte aufgreifen, teilen oder in die eigenen Medieninhalte einfließen lassen. Ob hinter den Inhalten und ihrer Verbreitung staatliche Beeinflussungskampagne oder „Überzeugungstäter:innen“ stecken: auch junge Nutzer:innen können solchen Content für bare Münze nehmen und in ihre Online-Kommunikation einbauen.

Aktive User:innen auf Telegram tragen zudem dazu bei, insbesondere die russische Sicht der Krieges mithilfe von Desinformationen und Verschwörungserzählungen möglichst attraktiv zu stützen. Dies geschieht etwa mit Stilmitteln des Journalismus oder des Influencings. So können antidemokratische und menschenverachtende Botschaften getarnt als seriöse Medieninhalte oder Meinungsbeiträge vermeintlich glaubhafter Social-Media-Akteure leicht hohe Reichweiten erzielen und auch junge User:innen negativ beeinflussen. Desinformationen und Verschwörungsmysen in v. a. Berichterstattungsformaten erschüttern etwa eventuell das Vertrauen in demokratische Institutionen, weil der Eindruck entsteht oder verfestigt wird, dass die Öffentlichkeit permanent und systematisch belogen oder getäuscht werden soll.

Gerade aufgrund der Grenzverwischung zwischen staatlicher Propaganda und nutzergenerierten, vermeintlich authentischen Inhalten nahbarer Online-Persönlichkeiten, kann es Kindern und Jugendlichen besonders schwerfallen, die Botschaften kritisch zu hinterfragen und eine reflektierte Distanz zu entwickeln. Erschwert wird dies noch dadurch, dass selbst wenn für einzelne Inhalte weitere Quellen im Netz aufgetan werden können, eine weitere Recherche und Auswertung schnell auf Sprachbarrieren stößt. Nach nur wenigen Klicks stößt man auf rein russischsprachige Inhalte. So haben Kinder und Jugendliche ohne entsprechende Sprachkenntnisse kaum eine Möglichkeit, auf Basis zugänglicher, verständlicher und verbürgter Quellen Desinformationen aus eigenen Stücken zu enttarnen.

Kinder und Jugendliche wappnen, Telegram in die Pflicht nehmen

Die Gefahren, die von Desinformationen und Verschwörungserzählungen ausgehen, machen es notwendig, Kinder und Jugendliche im kritischen Umgang mit solchen Inhalten zu stärken. Das bedeutet etwa die Vermittlung, den Ausbau und die Stärkung von Informationskompetenz in schulischer und außerschulischer Bildung. Dies auch in Hinsicht auf verwendete Stil- und Gestaltungsmittel, mit denen etwa journalistische Seriosität suggeriert wird, oder die (vermeintliche) Authentizität und Unmittelbarkeit von Videobildern und Fotos.

Bewusstsein und Sensibilität für solche Beeinflussungsaspekte können helfen, eine kritische Distanz einzunehmen und damit auch inhaltliche Punkte zu hinterfragen und Unstimmigkeiten zu entdecken.

Daneben stehen die Diensteanbieter in der Pflicht, Inhalte, die gegen Bestimmungen des Jugendmedienschutzes verstoßen, zu entfernen. Während große Plattformen dem mal mehr, mal weniger unmittelbar nachkommen, reagieren v.a. so genannte Ausweichplattformen fast nicht und gehen kaum von sich aus gegen Inhalte vor. Dazu gehört auch der Messenger Telegram.

Telegram hat sich in den letzten Jahren zu einem Knotenpunkt rechtsextremer und verschwörungsideologischer Onlinepropaganda entwickelt, in dem Hass, Hetze und Gewalt nahezu allgegenwärtig sind und ungehindert verbreitet werden. Auf Meldungen reagiert der Dienst kaum bis gar nicht. Nur vereinzelt konnte jugendschutz.net in der Vergangenheit beobachten, dass Inhalte bzw. Gruppen und Kanäle mit massiven Verstößen gegen Jugendmedienschutzbestimmungen entfernt wurden. Ob dies aufgrund von Meldungen, proaktiv oder öffentlicher Thematisierung der Problemlagen bei Telegram geschehen ist, lässt sich nicht gesichert nachvollziehen. Gleichwohl konnten bereits mehrfach jugendmedienschutzrechtliche Verfahren über die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) dort durch jugendschutz.net eingeleitet werden, wo deutsche Verantwortliche für die Verbreitung von Verstoßinhalten identifiziert wurden.

Wenngleich die Bemühungen von jugendschutz.net, staatlicher oder internationaler Stellen bisher nicht zu nachhaltigen Veränderungen geführt haben: Es ist weiterhin wichtig, Telegram an seine Verantwortung zu erinnern. Diese wie andere Diensteanbieter müssen ihre Plattform so ausgestalten, dass Kinder und Jugendliche nicht mit schweren Verstoßinhalten konfrontiert werden.

Weiterführende Informationen



Meldemöglichkeiten



Über jugendschutz.net

jugendschutz.net fungiert als das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet. Die Stelle recherchiert Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten. Sie wirkt darauf hin, dass Verstöße gegen Jugendschutzbestimmungen beseitigt und Angebote so gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche sie unbeschwert nutzen können.

Die Jugendministerien der Länder haben jugendschutz.net 1997 gegründet. Die Stelle ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. jugendschutz.net wird finanziert von den Obersten Landesjugendbehörden, den Landesmedienanstalten und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

jugendschutz.net nimmt über seine Online-Beschwerdestelle Hinweise auf Verstöße gegen den Jugendmedienschutz entgegen. Verstöße im Netz können gemeldet werden unter:
<https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden>

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Kofinanziert von der Europäischen Union



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Kontakt

jugendschutz.net
Bahnhofstraße 8a, 55116 Mainz

Inhaltlich verantwortlich

Stefan Glaser
Bahnhofstraße 8a, 55116 Mainz

